

Baumgartner-Amstad Otto ein aussergewöhnlicher Textdichter
mit etlichen öffentlichen Aufgaben (29.9.1924 – 25.4.2022)
Bericht aus «Bärgfrühlig»-Alpenrosen 4/2023

Otto Baumgartner ist im Süesswinkel im nidwaldnerischen Buochs aufgewachsen und, wie er sich gewöhnlich ausdrückte, bis zu seinem Gang über die letzte Brücke dort wohnhaft geblieben. In diesem Dorf hat er auch die Schule besucht und mit seinen zwei Brüdern die Jugendzeit verbracht.

Als Leiter der Abteilung Auszahlungen und Chef-Stellvertreter war er während 45 Jahren bei der Ausgleichkasse Nidwalden tätig.

Otto Baumgartner hatte etliche öffentliche Ämter angenommen und sich für die Vereine eingesetzt.

In der Vormundschaftsbehörde war er von 1960 bis 1972 im Gemeinderat, von 1966 bis 1978 sogar im Landrat.

Die Jungmannschaft von Buochs hat ihn als Vorstandsmitglied ab 1945 und Präsident von 1949 bis 1953 erlebt. In der Kath. Arbeiterbewegung war er auch umsichtiger Kantonalpräsident von 1948 bis 1972. In der gleichen Zeit war er Aktuar und Präsident der Aufsichtsrates der Raiffeisenbank Buochs.

Während 50 Jahren schrieb er für verschiedene Zeitungen, vorab für das Nidwaldner Volksblatt. Er war auch Präsident vom Staatspersonalverband. Von 1974 bis 1983 hatte er die Präsidentschaft der Gesellschaft Nidwaldner Volksblatt inne.

Die Funktion der Krankenkasse Konkordia Buochs als Sekretär von 1949 bis 1977 und Präsident bis 1996 waren ebenfalls seine Tätigkeit.

Er stellte seine Dienste der Theatergesellschaft Buochs zur Verfügung, von 1948 bis 1982 als Sekretär und von 1982 bis 1992 als Präsident.

Bei der Trachtengruppe Buochs war er im Komitee bei verschiedenen Anlässen und Verfasser der Chronik "50 Jahre Trachtengruppe Buochs".

Dies ist nur ein Ausschnitt seiner sehr grossen öffentlichen Mitarbeit.

Otto Baumgartner hatte über 70 **Theaterstücke** in Nidwaldner Mundart verfasst oder bearbeitet, unter anderem die «Bannalp» 1973, «Ä Spekulant» 1982 und «Dr Zunftmeischer» 2005.

Seine verfassten **Festspiele**:

„Frey, trey und gmietlich sey“ am Kant. Schützenfest 1965.

"All vier Puire“ am Zentralschweizerisches Jodlerfest 1970.

„Midenand und firenand“ mit F.Troxler und Th.Uhr, Turnhalle-Einweihung 1982.

„Rings ume Ring“ mit Ida Knobel am Eidgenössisches Schwingfest 1998.

„Äs Heim wo drheime bisch“ 1990 Einweihung Alterswohnheim Buochs.

Sammelband „Buechser Fäschtspil“

Otto verfasste **Chroniken** für verschiedene Organisationen, wie Darlehenskasse, Theatergesellschaften, Feuerwehr, Trachtengruppen, Kantonalbank und war Mitarbeiter von verschiedenen anderen Dorfvereinen. Er schrieb verschiedene Sketche für private und öffentliche Anlässe, auch für das Radio.

Von Otto sind folgende **Broschüren und Bücher** erschienen:

„Us meym Baimgarte“ Gedichte 1994.

Nidwaldner Dialekt- Wörterverzeichnis 2000.

„Von der Eiszeit bis ins Jahr 2000“ Chronik 2001, mit Nachtrag von 2000 bis 2011, 2012.

„Leben am Dorfbach“ Erinnerungen, Gedichte 2003.

„Usum Läbä fir s Läbä“ Gedichtband 2009.

Älplersprüche:

- für Buochs seit 1945 - 2001 (52)

- Drei Sammelbände für Stans (3), Ennetbürgen (1)

- Älplersprüch 1945 - 1996 in Buchform

Gedichte und Prologe sind von ihm verfasst worden für familiäre und öffentliche Anlässe.

Texte von ihm sind vertont worden für Jodellieder, vor allem für die Jodlerfamilie Herger.

Hier eine Auswahl aus seinem Buch «Aphorismen und Sprüche» von 2019:

Nicht nur was man sagt, auch wer es sagt und wie man es sagt ist wichtig.

Im Alter wird man vergesslicher, aber auch leichter vergessen.

Modernes Frauenbild: Mehr Einkommen, weniger Nachkommen.

Das Geld gleicht Pilzen, sie können gut, aber auch giftig sein.

Es ist leichter grosszutun, als gross zu sein.

Mit dem Aufgeben stirbt die Hoffnung.

Auf deinem Lebensweg begegnen dir viele Menschen, darum ist er nicht nur dein Weg.

Den Wert eines Menschen erkennen viele erst, wenn sie ihn verloren haben.

Wer zuoberst sitzt, hat Mühe, den Untersten zu verstehen.

Die Rose sagt uns, auch die Schönheit kann dornenreich sein.

Die Verwurzelung in der Vergangenheit und der Glaube an die Zukunft geben uns Kraft für die Gegenwart.

Auch der falsche Weg führt irgendwohin.

Gedicht aus seinem Buch «Usum Läbä fir s Läbä»:

Meys Dorf

Ich luägä vo dä Chile uis
uf eysers Dorf mid Huis a Huis
wo dinne Frai und Maa und Chind
mid Fräid und Läid derheime sind

Ganz nooch bim See am griäne Hang
da wohn ich schier äs Läbä lang
Ich fräi mich a der Bluempracht
Wo s Dorf so hibsich und frindlich macht

Meys Dorf äs wachst etz meh und meh
mä wird sich fremd und muess ai gseh
s verleyrt a Wäirmi ganz bestimmt
wenn niämer me der Gruäss abnimmt

